

Jahres- bericht 2022





Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten	04 – 05
Bericht der Direktion	06 – 09
Konjunkturspiegel	10 – 19
Bildung	22 – 25
Lobbying	26 – 31
Arbeitgeberpolitik	32 – 37
Leistungen	38 – 39
Sozialkassen	40 – 45
Finanzen und Rechnungen	46 – 51
WBV – Visitenkarte	52 – 57

Neubelebung der Partnerschaften im Interesse der Walliser Unternehmen

Rund ein Jahr nach meinem Amtsantritt kann ich noch keine Bilanz ziehen. Es bleibt kaum Zeit, um über die Schulter zu schauen, und die Realität und die Notwendigkeit vorzusehen, zu antizipieren, kurz gesagt zu handeln, gewinnen die Oberhand.

Die Aktionen des Vorstands konzentrierten sich während des gesamten Jahres auf Prioritäten, die von Ihren Erwartungen diktiert wurden, die Sie in einem wirtschaftlich immer noch ungewissen Kontext klar ausgedrückt hatten: einen qualitativ hochstehenden Nachwuchs sicherstellen und somit zum Erhalt einer Ausbildung beitragen, die an die Bedürfnisse angepasst ist und gleichzeitig die hohen Anforderungen erfüllt, der Stimme der Branche Gehör verschaffen, gegenüber den nationalen Instanzen und unseren regionalen Kollegen und dabei die kantonalen Eigenheiten bewahren, unsere Ressourcen konsolidieren, ohne die Verteidigung der wettbewerbsfähigen und respektvollen vertraglichen Bedingungen zu vergessen.

Im Rahmen der Umsetzung des Masterplans 2030 unternahmen wir an der Seite unserer ebenso überzeugten Westschweizer Kollegen alles, um die Ausbildung der Bauführer HF in der Schule von Freiburg beizubehalten. Wir glaubten bis zur letzten Minute an unseren Erfolg, da wir in unserer Überzeugung vom Direktor des SBV und vom Zentralpräsidenten unterstützt wurden. Leider war die Mehrheit des Zentralvorstands anderer Ansicht und wir müssen anerkennen, dass unsere Bemühungen zur Rettung dieser traditionellen Institution, in der zahlreiche Walliser ausgebildet wurden, umsonst waren. Die Geschichte wird uns zeigen, ob wir wirklich zu Unrecht kämpften oder ob in naher oder ferner Zukunft eine Alternative umgesetzt wird, die eine moderne und für unsere Jugend motivierende Ausbildung HF anbietet.

Im Moment setzen wir uns mit unseren Kollegen aus der Westschweiz dafür ein, dass die neue Ausbildung für die Studierenden attraktiv und für unsere Unternehmen gemäss dem Versprechen des SBV zu einem grossen Trumpf wird. Der erste Ausbildungsgang HFP für die Bauführer beginnt im Januar 2024. Wir werden diesen Wechsel begleiten und dafür sorgen, dass diese Ausbildung für die Unternehmen und die Jugendlichen möglichst problemlos verläuft. Und wir

werden Ihnen weiterhin unser Gehör schenken.

Dieses Dossier wurde in Koordination mit der Region Romandie behandelt, die sich in vollem Wandel befindet. Der neue Präsident, der Freiburger Germain Wicht, wurde anfangs 2023 gewählt. Er ist ausserdem der Präsident des Freiburger Baumeisterverbands [FBV]. Unterstützt wird er von einem Sekretariat, das vom früheren Direktor des FBV geführt wird, und vom neuen Bildungsverantwortlichen für die Romandie, Paolo Cattoni. Das Wallis beschloss, sich für eine starke Region einzusetzen und stellte sich zur Verfügung: Im Januar 2023 übernahm ich die Funktion des Vizepräsidenten der Region Romandie. Gegenwärtig finden tiefgreifende Veränderungen statt. Die neuen Strukturen sollen dazu anregen, den Stolz eines Sektionspräsidenten zu überwinden, das gemeinsame regionale Interesse zu vertreten und sich nicht in internen Streitigkeiten zu verlieren.

Die Tragweite der Herausforderungen ist zu umfangreich, um diese Verantwortung nicht wahrzunehmen. Nur mit einer starken Region werden wir gegenüber einem SBV unser Gewicht einbringen können, der immer zentralistischer geführt wird und anscheinend vergessen hat, welchen Beitrag die Romandie für die

nationalen Institutionen leistet. Eine unserer ersten Forderungen besteht im Übrigen darin, mehr Transparenz beim Geldfluss und eine wirkliche Berücksichtigung der Anträge der Region zu fordern.

Diese regionale Partnerschaft auf der Grundlage der Erwartungen und Anliegen der Basis, also der Unternehmen, kann auch auf andere Sektionen, einschliesslich der Deutschschweizersektionen, ausgeweitet werden. So sind wir zum Beispiel alle von einem bestimmten Dossier betroffen. Ich spreche von der Problematik in Zusammenhang mit den Bodenschätzen sowie der Versorgung und Bewirtschaftung, die in der ganzen Schweiz zu beobachten ist. Wir schlugen Alarm und unser Aufruf wurde von zahlreichen Kollegen gehört. Alle sind wir von einem allmählichen Verlust des gesunden Menschenverstands und einer immer schlechteren beherrschbaren

Zunahme des administrativen und juristischen Apparats betroffen. Wir werden in diesem Dossier weiterhin die treibende Kraft bleiben, uns aber auf nationale und überregionale Beziehungen abstützen. Die gesamte Bauwirtschaft muss sich mobilisieren, um das gemeinsame Interesse zu vertreten.

Auch im Wallis befinden sich die jahrhunderte alten Partnerschaften in vollem Wandel. Unsere Sozialpartnerschaft wurde gefährdet. Wie Sie wissen, wurde unsere Lohnvereinbarung für das Jahr 2022 auf nationaler Ebene schlecht aufgenommen. Trotzdem bin ich von der Relevanz dieser Vereinbarung überzeugt. Mit der Unterzeichnung hielt das Wallis seine Verpflichtungen gegenüber seinen Arbeitnehmenden ein. Jetzt haben wir die Gespräche mit unseren Sozialpartnern wieder aufgenommen. Wir müssen Lösungen finden, die für unsere

Angestellten und unsere Unternehmen akzeptabel sind, indem wir Bedingungen fördern, die eine moderne und effiziente Arbeitsflexibilität ermöglichen.

Auch in Bezug auf unseren Verband müssen wir unter Beweis stellen, dass wir antizipieren und Visionen umsetzen können. Wir überprüften die Verträge der Mitarbeitenden und passten sie an die aktuelle Situation an. Gleichzeitig lancierten wir eine Reflexion über die Strategie des Finanz- und Immobilienmanagements des WBV.

Im Übrigen kann erfreulicherweise festgestellt werden, dass Ihre Pensionskasse, die PKBW, auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Kontext immer noch wichtige Bauprojekte in Angriff nimmt. Das neueste Beispiel ist die Projektierung eines neuen Gebäudes im Norden der Stadt Sitten, an der rue du Petit-Chasseur, mit einer geplanten Investition von rund CHF 60 Millionen.

Wie Sie feststellen, fehlt es uns nicht an Dossiers und Herausforderungen. Aber als Unternehmer können wir mit Situationen umgehen, die sich ständig verändern, und uns an neue Ausgangslagen anpassen, ohne das Endziel aus den Augen zu verlieren. Antizipieren, analysieren, entscheiden, handeln und... vertrauensvoll vorwärtsgehen!

Gaëtan Reynard
Präsidenten



2022: das Jahr des Apfels!

Sicher habe ich jetzt gerade Ihre Aufmerksamkeit erregt. Sie halten diesen Bericht in Ihren Händen und fragen sich wohl, was es mit dem rätselhaften Titel auf sich hat. Woher stammt er? Aus einem chinesischen Horoskop oder aus dem Bereich der Technologie?

Beides ist nicht der Fall... Zufälligerweise stiess ich bei meiner Lektüre auf den Rationalismus des 17. Jahrhunderts und namentlich auf Newton. Die Legende besagt, dass ihm ein Apfel auf den Kopf fiel und er in der Folge das Gravitationsgesetz entdeckte, das sich in Kraft, Bewegung, Trägheit und Kinetik ausdrückt.

Mir wurde bewusst, dass diese physikalischen Gesetze auch ausserhalb der Physik gelten und dass sie ebenfalls auf unsere Tätigkeiten 2022 übertragen werden können.

«Wenn 2 Kräfte zusammenwirken, addieren sich diese Kräfte.»

Dieses Zitat verdeutlicht das Prinzip, dass die kombinierte Wirksamkeit zweier

Kräfte, die zusammenarbeiten, grösser ist als die Summe ihrer Einzelleistungen.

Nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten machten wir uns sofort an die Arbeit. Wir mussten uns nicht wie der Fuchs und der Kleine Prinz erst kennenlernen. Wir kennen uns gut und ich weiss, welches Thema seine Handlungen antreibt: die Bildung. Wie kann man ihm widersprechen, da es ohne Know-how keine Zukunft und keinen Nachwuchs gibt? Und in der heutigen Zeit, in der Details, ständige Anpassungen,

Veränderungen und andere Faktoren den gesunden Menschenverstand vernebeln, ist die Bildung offensichtlich grundlegend. Die Ausbildung unserer Fachleute ist das erste Dossiers, das wir zu vertreten haben.

Unsere Kräfte vereinen sich, passen sich an und richten sich gemeinsam aus. Anschliessend wird gehandelt. Diskussionen mit Vertretern aus Politik und Verbänden, Nachforschungen, Lektüre, Analysen, Interventionen und Verhandlungen lassen die Hoffnung aufkommen, dass das Ziel in Reichweite



liegt und dass es dabei nicht darum geht, «gegen» eine Lösung sondern «für» die nachgewiesenen Bedürfnisse zu arbeiten.

Die Bewegung scheint sich nicht aufhalten zu lassen. Aber...

«Jeder Körper bewegt sich mit einer konstanten Geschwindigkeit geradeaus, solange keine Kraft auf ihn ausgewirkt wird.»

Und das war der Fall ... Obwohl der Zentralpräsident und sein Direktor in gegenseitigem Verständnis für die Herausforderungen und Erfordernisse anscheinend eine Westschweizer Alternative zum Ausbildungsgang der Bauführer unterstützten, übte der Zentralvorstand mit seiner Deutschschweizer Mehrheit eine entscheidende Gegenkraft aus, mit der das Dossier abrupt gestoppt wurde. Zweifelsohne wurde es im Vorstand von den oben erwähnten Personen nur halbherzig vertreten. Wie kann man über eine solche Strafwahl auf der Grundlage einer einfachen Information und ohne Anhörung der Initiatoren des Projekts nicht enttäuscht und desorientiert sein...?

Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken.

Der Zentralvorstand zerstörte mit unglaublicher Gewalt die Brücke

zwischen zwei Regionen, zwei Geschichten und zwei Kulturen [schliessen Sie für einen Augenblick Ihre Augen und stellen Sie sich vor, der mehrheitlich französischsprachige Vorstand des WBV würde dasselbe mit seiner Oberwalliser Minderheit bei einem Projekt tun, das sich im französischsprachigen Wallis in keiner Weise negativ auswirkt...]. Bei der Nationalfeier am ersten August wird jedes Jahr wieder betont, dass die verschiedenen Regionen der Schweiz nicht wirklich eine gemeinsame Geschichte haben, dass unsere Stärke jedoch im Willen begründet ist, «miteinander zu leben». Das oben erwähnte Beispiel zeugt nicht von einer solchen Volksweisheit. Es ist schade um die verpasste Gelegenheit, vor allem in einem Bereich, in dem alle Möglichkeiten zur Ausbildung unserer Arbeitskräfte ausgeschöpft werden müssten. Diese Ausbildungsgänge würden alle zum Ziel oder eben nach «Rom» führen, der Stadt, die als Symbol der Vereinigung der Kulturen zugunsten des Fortschritts und einer ausserordentlichen Entwicklung steht. Vergessen wir nicht, dass die «pax romana» während Jahrhunderten das Zusammenleben verschiedener und unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Kulturen sicherstellte.

Das Zitat von Newton lädt uns ein, über die Bedeutung der Kommunikation, des Mitgefühls und der Zusammenarbeit nachzudenken, um harmonische Beziehungen und florierende

Gemeinschaften aufzubauen. Es erinnert uns daran, dass wir uns nicht isolieren und abkapseln dürfen. Wir müssen uns verbinden und Brücken bauen, um die Hindernisse zu überwinden, die uns voneinander trennen. Mauern schützen nur vor einer Gegenwart, die bereits nicht mehr aktuell ist.

Und wo steht der WBV... ist er eine positive, negative oder ergänzende Kraft?

Ist er eine Kraft gegen die Trägheit oder eine Kraft, welche die Stärke vervielfacht? Bauten wir im Jahr 2022 Brücken oder Mauern?

Als Anwalt würde ich sagen: «je nachdem». Aber diese universellen Gesetze der Bewegung wurden immer, und das wird Sie nicht überraschen, mit Vernunft angewendet.

Gewisse Entwicklungen oder neue Visionen führen zu lebhaften und starken Reaktionen. Der Krieg, die Energie- und Materialknappheit, die Klimaveränderungen und ihre Folgen erzeugten eine grosse Pendelwirkung. Unsere engen gesetzlichen Vorschriften aus einer anderen Zeit weiteten sich aus und das ist gut so. Allerdings ist es nicht vernünftig, nur zu reagieren...

Der WBV sorgte sich um die Zukunft unserer Ausbildungen und versuchte, den rollenden Stein etwas zu bremsen und

zu verlangsamen, um ihn etwas später, aber ohne Aufprall zum Stillstand zu bringen. Der Masterplan ist eine grosse Herausforderung für unsere Branche. Er wurde von unserer Basis, unseren Professoren und vom Vorstand geprüft und analysiert. Wir kämpften für eine bessere Lösung. In Bezug auf den LMV versuchten wir, in unseren Beziehungen zu unseren treibenden Kräften eine reaktionäre Wende und einen vertragslosen Zustand zu verhindern.

Der WBV bemühte sich in allen Bereichen, die seine Tätigkeit im Wallis betreffen, Brücken zu bauen.

Dies war namentlich bei der Revision der gesetzlichen Grundlagen über das **öffentliche Beschaffungswesen** der Fall, die mit einem äusserst zufriedenstellenden Ergebnis vor ihrem Abschluss steht. In einer ersten Phase baute zwar jede Partei in ihrer Überzeugung Mauern auf. Anschliessend konnten jedoch die blockierenden Elemente mit einem Austausch und mit Zuhöbereitschaft aus dem Weg geräumt werden.

Der **e-Badges** schreitet nicht problemlos voran, denn es bestehen noch kleine Mauern vor dem Weg. Diese Mauerchen verhindern den mühelosen Fluss der Bewegung, die vor zwei Jahren unter der Schirmherrschaft des neuen Departementvorstehers initiiert wurde.

In Bezug auf die **Bodenverbesserung, das Aushubmaterial und die Versorgung** fanden zahlreiche Gespräche statt. Obwohl noch keine konkreten Ergebnisse vorliegen, ermöglichten die Diskussionen doch die Klärung gewisser Standpunkte

und einiger nicht immer lokalen Hindernisse. Ich bin überzeugt, dass diese Brückenköpfe bei den künftigen unvermeidbaren und notwendigen Veränderungen nützlich sein werden.

Dank dieser direkten Beziehungen und der ständigen Kontakte konnten einige Dossiers wie die elektronischen Ausschreibungen, der Regiesatz, die Bedürfnisse unserer Infrastrukturen, der E-Campus oder die virtuelle Realität abgeschlossen werden.

Aber, «für den Erfolg braucht es Neugierde, Konzentration, Ausdauer und Selbstkritik.»

Wie in den Vorjahren mussten wir auch im Jahr 2022 leider wieder feststellen, dass wir manchmal zu spät handelten. Aufgrund des Gesetzes der Kinetik ist es schwierig, eine Bewegung abzubremsen. Die folgende Formel zeigt uns die Auswirkung der Geschwindigkeit auf diese Energie:

$$Ec = \frac{1}{2} X m X v^2$$

Je schneller sich ein Gegenstand bewegt, desto mehr kinetische Energie besitzt er. Deshalb muss er auch mehr Energie abgeben, um vollständig zum Stillstand zu kommen.

Das ist heute bei Projekten auf nationaler Ebene der Fall, die bereits durchdacht, verfasst und beschlossen sind. Es wird unverhältnismässig viel Energie benötigt, um sie zu ändern. Dasselbe gilt für unsere Gesetze und unsere Persönlichkeiten, die von ihrer Ausbildung, ihrem Wissen und ihrer Erfahrung geprägt sind. Sie können eine positive Energie darstellen, wenn

sie MITEINANDER statt gegeneinander arbeiten.

Deshalb ist es unbedingt erforderlich, dass wir uns am Ursprung von allen Projekten, Ideen, Impulsen,... befinden. Oder bildlich ausgedrückt: Wir müssen uns am Fuss des Gletschers beim ersten Wasserrinnal befinden, um es einfach umleiten, anhalten und verändern zu können, bevor es zu einem Bach oder Fluss wird, der nicht mehr gezähmt werden kann.

Newton fiel ein Apfel auf den Kopf und er entdeckte die Gravität. Das Jahr 2022 war von kleinen Siegen, von Fortschritten und Enttäuschungen geprägt. Hoffen wir, dass die von uns erbauten Brücken, Stege und Übergänge ermöglichen, die Kräfte zu bündeln, so dass sie sich nicht verzetteln oder gegenseitig behindern. Eine Herausforderung, eine Überzeugung, eine Formel, und vielleicht bald ein Gesetz... Es scheint utopisch, aber warum nicht, wenn schon ein Apfel genügt?

PS: Sogar Churchill brachte dank eines Apfels ein Gesetz hervor: «Ein Apfel pro Tag hält den Arzt fern, vorausgesetzt, man zielt gut.»

Serge Métrailler
Direktor





Konjunktur- spiegel



Weltweiter und europäischer Kontext

Weltweite Abschwächung des Wachstums und vorsichtige Prognosen

Die Ökonomen sind wieder vorsichtig optimistisch. Es werden nämlich ein zunehmendes Vertrauen der Unternehmen und der Konsumenten, eine langsame Zunahme der

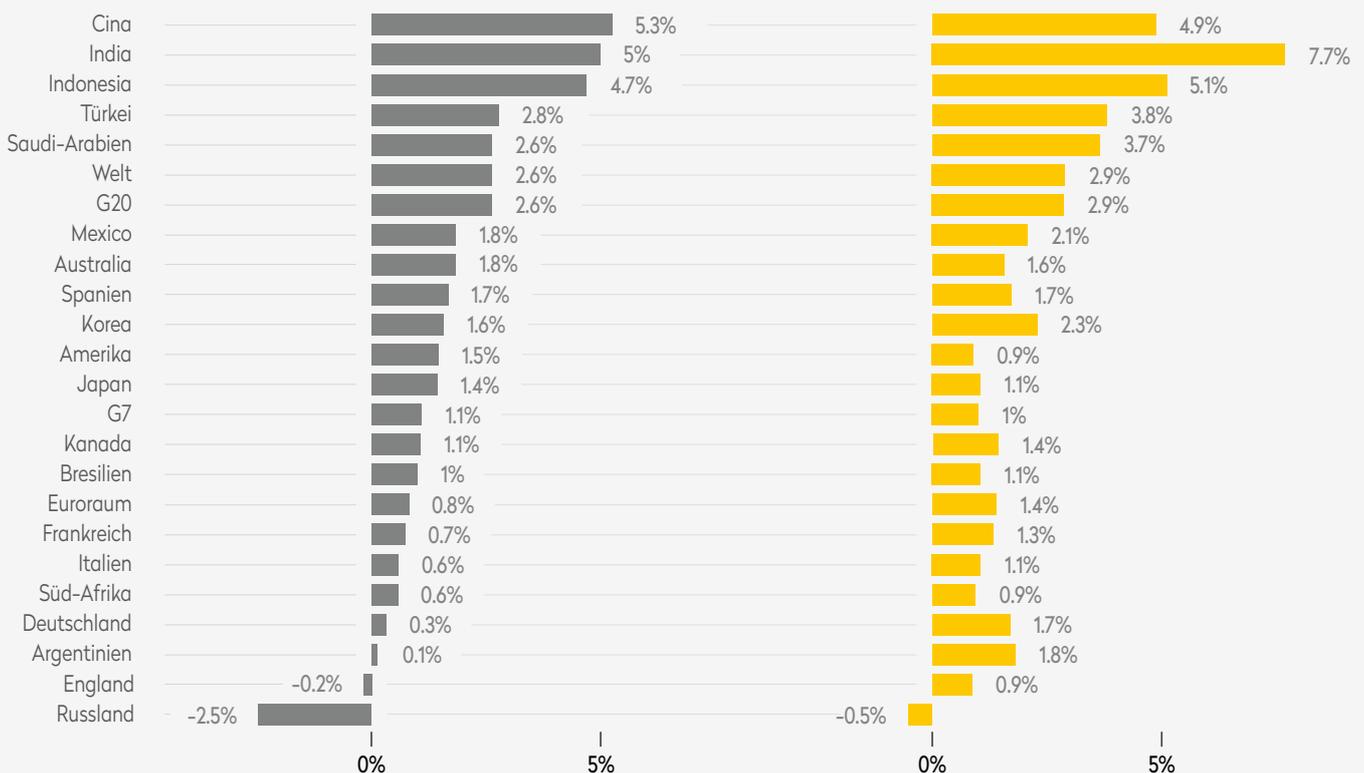
Lebensmittel- und Stromproduktion sowie die vollständige Wiederöffnung von China beobachtet. Dies sind für die Weltwirtschaft positive Anzeichen.

Das weltweite Wachstum betrug im Jahr 2022 lediglich 3.2% und lag damit deutlich unter den Vorhersagen. Für die kommende Zeit kann eine gewisse

Stabilisierung erwartet werden, obwohl der Krieg in der Ukraine, die steigenden Lebenskosten und die Abschwächung der Wirtschaft in China weiterhin auf die Prognosen drücken. Das weltweite Wachstum dürfte somit in den Jahren 2023 und 2024 tendenziell tiefer ausfallen und 2.6%, beziehungsweise 2.9% betragen.

Projektionen des realen BIP-Wachstums für 2023 und 2024

Jahresverschiebung in %

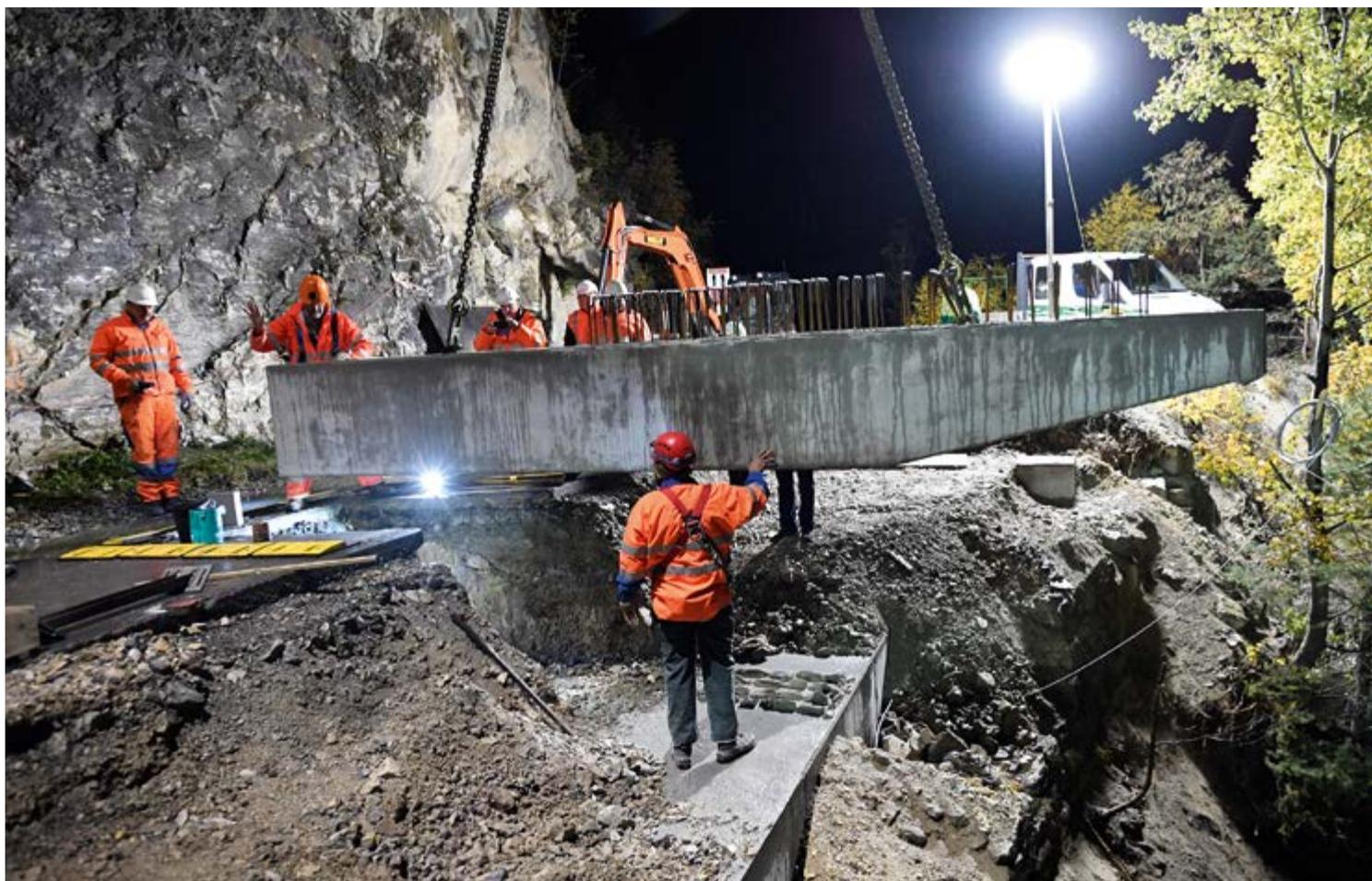


In der Eurozone dürfte das Wachstum 2023 bei 0.8% liegen, im Jahr 2024 unter der Voraussetzung, dass die hohen Strompreise sinken, jedoch auf 1.5% ansteigen. In China wird ein Wachstum von 5.3% in diesem Jahr und von 4.9% im Jahr 2024 erwartet. Diese Prognosen sind natürlich von der Haltung des asiatischen Riesenreichs in Bezug auf die geopolitischen Veränderungen abhängig,

die durch den Krieg von Russland verursacht werden.

Hingegen wird die Inflation die Weltwirtschaft weiterhin beschäftigen. Auch wenn die globale Inflation zurückgeht, bleibt die unterliegende Inflation hoch. Die starken Preiserhöhungen im Dienstleistungsbereich, die Erhöhung der

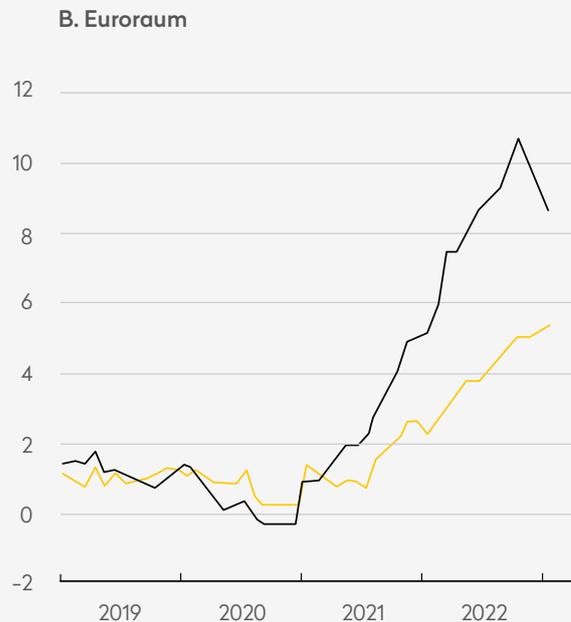
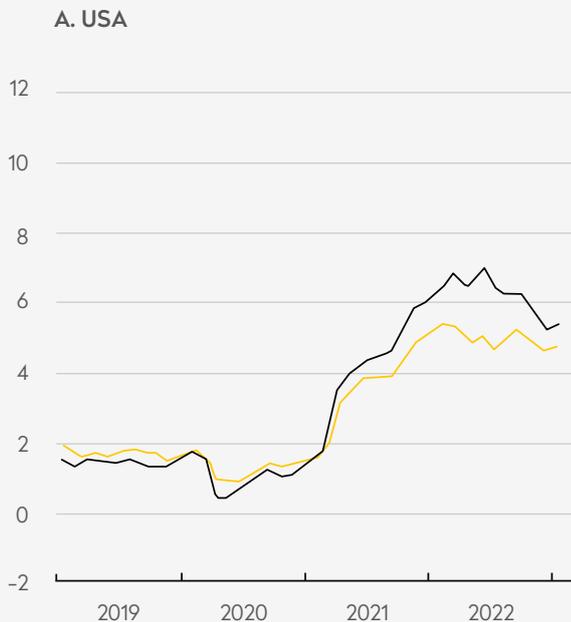
Margen in gewissen Sektoren und der Kostendruck aufgrund des angespannten Arbeitsmarkts wirken sich weiterhin auf die Wirtschaft aus. Diese Situation ist beunruhigend. Aufgrund der hohen unterliegenden Inflation in den grossen Industrieländern befürchten die Experten nämlich eine restriktivere Geldpolitik und damit auch eine weltweit sinkende Nachfrage.



Kerninflation erweist sich als hartnäckig

Prozent, Jahresvergleich

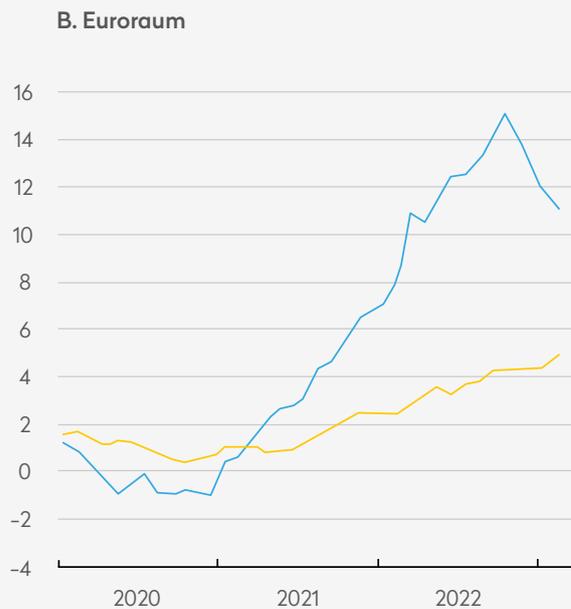
■ Gesamtteuerung ■ Zugrunde liegende Teuerung



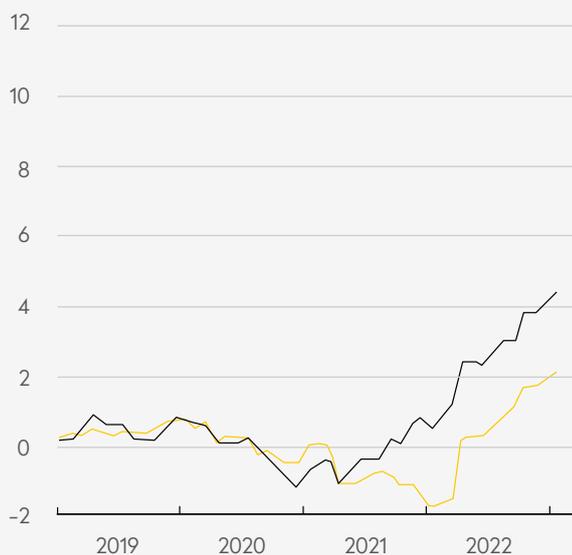
Inflation bei Dienstleistungen steigt weiter

Prozent, Jahresvergleich

■ Dienstleistungen ■ Güter

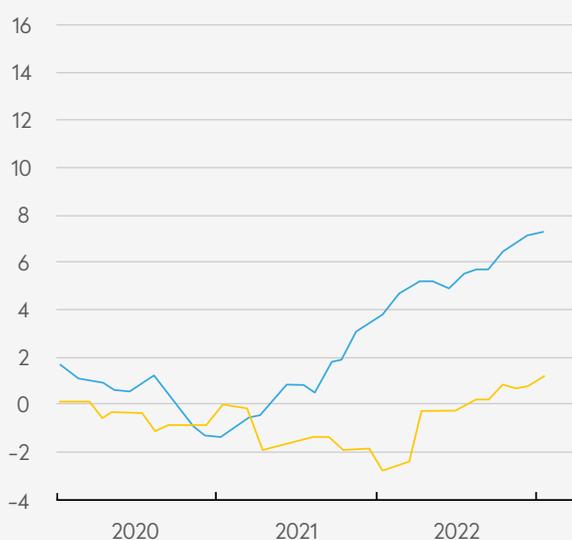


C. Japan



Für die OECD «bleiben die Prognosen unsicher. Die Risiken sind etwas ausgeglichener, aber sie weisen immer noch auf eine Verschlechterung der Situation hin. Die Unsicherheit in Bezug auf die Entwicklung des Kriegs in der Ukraine und seine globalen Auswirkungen gibt zu grossen Sorgen Anlass. Die konkreten Folgen einer Änderung der Geldpolitik sind schwer zu evaluieren. In Zusammenhang mit der hohen Verschuldung und der exzessiven Aufwertung gewisser Aktiven und einiger spezifischer Finanzsegmente dürften weiterhin finanzielle Probleme bestehen. Auch auf dem weltweiten Energiemarkt könnten wieder Spannungen auftreten, die sich in neuen Preiserhöhungen und in einer höheren Inflation ausdrücken würden.»

C. Japan



Auch die Schlussfolgerung des IWF ist bei der Veröffentlichung seiner ersten Prognosen im Januar 2023 sehr vorsichtig: «Das Wirtschaftswachstum zeigte im dritten Quartal des vergangenen Jahres eine unerwartete Resilienz. Diese wurde ermöglicht durch die Stärke des Arbeitsmarkts, den anhaltend hohen Konsum der Haushalte, die Investitionen der Unternehmen und eine solide Anpassung an die Energiekrise in Europa. Auch die Situation der Inflation verbesserte sich und die meisten Länder reduzieren ihre Massnahmen.»

Schweizer Kontext

Keine Rezession in Sicht

Das SECO ist pessimistisch und teilt dies über seine Expertengruppe mit, die ihre letzten Konjunkturprognosen bestätigt: Das Schweizer Wirtschaftswachstum wird 2023 mit 1,1% deutlich unter dem Durchschnitt liegen und sich 2024 nur schwach auf 1,5% steigern. Das BIP der Schweiz stagnierte im 4. Quartal 2022. Die von der internationalen Konjunktur beeinflussten Wirtschaftsbranchen wurden durch den schwierigen Kontext gebremst und der Warenexport ging zurück. In unserem Land trug die deutliche Verbesserung der Beschäftigungslage jedoch zu einer zunehmenden Nachfrage im Inland bei.

Aufgrund der letzten Daten vom Februar 2023 über die Schweizer Inflation liessen die Ökonomen der UBS nur gedämpfte Hoffnungen aufkommen. Sie korrigierten ihre Prognosen nach oben und rechneten

am Ende des ersten Quartals mit einer durchschnittlichen Jahresinflation von 2,5% für das Jahr 2023 statt der vorgängig prognostizierten 2,1%. Diese Anpassung kann damit begründet werden, dass die Inflation anfangs Jahr deutlich über den Erwartungen lag. Nachdem sie im Dezember 2,8% betrug, stieg sie im Januar aufgrund der Strompreise auf 3,3% und im Februar nach der Erhöhung der Flugpreise auf 3,4%.

Mittelfristig erwarten die Experten wieder eine deutlich tiefere Inflation. Sie sollte im ersten Semester bei rund 2% liegen und sollte aufgrund der Stabilisierung der Strompreise auch im zweiten Semester auf diesem Niveau verbleiben. Das Ziel der Preisstabilität könnte also im zweiten Semester erreicht werden.

Diese Analysen werden von den Experten des SECO bestätigt. Gemäss ihnen «sollte die Inflation vorläufig recht hoch bleiben» und im Jahresdurchschnitt 2023 rund 2,4% betragen.

Der Privatkonsum sollte in den kommenden Quartalen leicht ansteigen. Er dürfte durch den guten Arbeitsmarkt und die Erhöhung der Nominallohne angekurbelt werden. Angesichts der allgemeinen Situation könnte die Zunahme der Investitionen unter dem Durchschnitt liegen.

Konjunkturprognosen Schweiz

Ohne weitere Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,
BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt; Aussenhandel: ohne Wertsachen

	2021	2022	2023*	2024*
Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten, Sportevent-bereinigt**				
BIP	3.9	2.1	1.1 (1.0)	1.5 (1.6)
Privater Konsum	1.7	4.0	1.5 (1.5)	1.2 (1.3)
Staatskonsum	3.5	-0.5	-0.6 (-2.1)	-1.8 (-2.1)
Bauinvestitionen	-3.0	-4.3	-1.3 (-0.2)	0.2 (0.1)
Ausrüstungsinvestitionen	8.1	1.1	1.7 (1.7)	1.3 (1.4)
Warenexporte	10.7	1.5	3.0 (3.0)	4.9 (4.9)
Dienstleistungsexporte	8.0	10.5	4.7 (4.7)	3.5 (3.5)
Warenimporte	4.3	8.0	2.0 (2.0)	3.3 (3.3)
Dienstleistungsimporte	4.3	2.4	6.5 (7.0)	4.5 (4.5)
Beiträge zum BIP-Wachstum, Sportevent-bereinigt**				
Inländische Endnachfrage	2.4	1.8	0.9 (0.8)	0.6 (0.7)
Aussenhandel	3.4	-0.3	0.3 (0.2)	0.9 (0.9)
Arbeitsmarkt und Preise				
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	1.0	2.7	1.1 (0.7)	0.7 (0.7)
Arbeitslosenquote in %	3.0	2.2	2.0 (2.3)	2.3 (2.4)
Landesindex der Konsumentenpreise	0.6	2.8	2.4 (2.2)	1.5 (1.5)
BIP, nicht Sportevent-bereinigt	4.2	2.1	0.8 (0.7)	1.8 (1.9)

Quellen: BFS, SECO

*Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 16.03.2023. Prognosen vom 13.12.2022 in Klammern.

**Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Dienstleistungsexporte, Dienstleistungsimporte, Aussenhandel.

Im Wallis und im Bauhauptgewerbe

Allgemein gute Situation in der Bauwirtschaft

Gemäss der vierteljährlichen Umfrage des Schweizerischen Baumeisterverbands wird sich im Bauhauptgewerbe «die Konjunktur im Verlauf des Jahres 2023 leicht abschwächen».

Im Jahr 2022 konnte die Branche auf nationaler Ebene gemäss den Prognosen einen Umsatz von CHF 23,3 Milliarden erwirtschaften, was im Vergleich zu 2021 einer nominalen Erhöhung um 0,7% entspricht. Trotzdem blieben die Margen weiterhin tief, da die ausserordentliche Preiserhöhung für die Materialien insbesondere im vergangenen Jahr nicht vollständig kompensiert werden konnte.

Allerdings verfügten nicht alle Tätigkeitsbereiche im Verlauf des Jahres über dieselben Perspektiven. Nachdem der Nichtwohnungsbau 2021 den durch die Coronakrise verursachten Rückstand aus dem Jahr 2020 kompensieren konnte, gingen die Bestellungen 2022 um 12% zurück. Im Gegensatz zum öffentlichen Sektor registrierte der Wohnungsbau ebenfalls weniger Bestellungen.

Zu Beginn des ersten Quartals 2023 fand im Vergleich zum selben Quartal im Vorjahr eine eindruckliche Steigerung um + 6,4% statt. Sehr wahrscheinlich wird sich im Verlauf des Jahres die Situation jedoch ändern. Die Experten sagen im Vergleich zu 2022 eine Minderung des Umsatzes um 1% voraus.

Die gleiche Steigerung war auch im Wallis über alle Branchen hinweg zu beobachten. Die WKB gibt für das Jahr 2022 eine Steigerung des Walliser BIP um 4,3% bekannt. In der Schweiz lag diese Zunahme bei 2%. Für 2023 sind die Prognosen vorsichtiger. Es wird mit einer Erhöhung des Walliser BIP um 0,9% gerechnet. Dieses Wachstum liegt allerdings immer noch über dem nationalen Durchschnitt. Der Aufschwung wirkte sich positiv auf die Beschäftigung aus. 2022 war von einem geradezu historischen Rückgang der Arbeitslosigkeit geprägt. Im Jahr 2023 sollten die Vollzeitäquivalente im Wallis um 0,5% steigen.

Gemäss der Kantonalkbank beruht diese Dynamik hauptsächlich auf einer bedeutenden Zunahme der Tätigkeiten im Sektor der Hotellerie-Restoration und der Aufrechterhaltung der Aktivitäten

in der pharmazeutischen Branche in unserem Kanton.

Natürlich wird die Bauwirtschaft auch vom eher positiven Klima beeinflusst. Im ersten Semester 2023 stieg der Umsatz und im Februar sank die saisonale Arbeitslosigkeit um über 17%. Gute Aussichten in Bezug auf die öffentlichen Investitionen schaffen weiterhin Vertrauen, ebenso wie die stets wettbewerbsfähige Bauwirtschaft in den Bereichen des Wohnungs- und Nichtwohnungsbau. Ausserdem fördert die Steuerpolitik den Zugang zum Wohneigentum, so dass die Auswirkungen der Zinserhöhungen abgeschwächt werden.

Diese Zahlen dürfen nicht über den immer angespannteren Arbeitsmarkt im Bauhauptgewerbe sowie über die strukturellen und vorübergehenden Probleme der Materialbeschaffung hinwegtäuschen.



Jahresbericht

Bauen wir mehr Brücken und weniger Mauern

Dieses Zitat von Newton soll uns alle dazu anregen, einen Stein zugunsten der Bauwirtschaft zu legen, Brücken zwischen Kulturen, Völkern und Ländern zu bauen, statt Mauern zu errichten, die nicht nur der Verteidigung dienen, sondern ebenso zu Isolation und Abschottung führen.

In diesem Bericht wird uns ständig eine Frage begleiten: Haben wir Mauern errichtet, um unsere Traditionen und Werte zu schützen, oder Brücken gebaut, um uns zu erneuern, und das trotz unserer Geschichte, unserer Traditionen oder unseres Charakters, der aus Stein gemeißelt und so stürmisch ist wie unser Fluss?

Der WBV

Die Übernahme des Präsidiums durch Gaëtan Reynard, den 9. Präsidenten in der Geschichte des WBV, prägte das Jahr 2022. Mit dem Wechsel des Präsidenten gehen nämlich Veränderungen in Bezug auf die Ziele, den strategischen Plan und den Stil einher. Die verschiedenen Persönlichkeiten, die seit 1919 an der Spitze des Verbands standen, zeigen es auf: Alle schlugen spezifische, unterschiedliche Wege ein, die uns dazu veranlassten, laufend unsere Bedürfnisse und Angebote anzupassen.

Unser aktueller Präsident schätzt den direkten Kontakt. Er tauscht sich gerne aus, zeigt Sachverhalte auf und leistet Überzeugungsarbeit. Er hält an seinen Überzeugungen fest, kann aber auch gut zuhören. Er sucht nicht unter allen Umständen den Konflikt. Für ihn stehen die Reflexion und die Gegenüberstellung verschiedener Ideen im Zentrum der

Debatten. Er ist überzeugt, dass der Dialog zu Lösungen führt, die für alle stimmig sind. So fanden seit seiner Wahl zahlreiche Kontakte mit unseren verschiedenen Partnern statt, um Hindernisse aus dem Weg zu räumen, zum Teil spezielle Situationen zu erklären und gemeinsam Aktionsachsen für unsere Branche, unser Land und unseren Kanton zu finden.

Dieser Wille zur Schlichtung trug zwar noch keine Früchte, aber er zeigt auf, dass der WBV, auch wenn er sich seiner Rechte und der Relevanz seiner Interventionen überzeugt ist, systematisch Brücken zu seinen verschiedenen Ansprechpartnern bauen will.

Das wichtigste Ziel von Gaëtan Reynard: die Bildung. Und wie sagte Victor Hugo so treffend: «Wer Schulen öffnet, schliesst ein Gefängnis.»

WE
WIC

Berufsbildung



Masterplan

Die neue Philosophie der Zentralorgane und der Delegiertenversammlung gibt zu zahlreichen Sorgen Anlass. Der neue Ausbildungsgang und die Bedingungen führen zu einer bedeutenden Reduktion der Ausbildungsstunden für die Bauführer, die für das Management unserer Baustellen von grosser Bedeutung sind.

Wir lehnten diesen Ausbildungsgang nicht ab, arbeiteten jedoch in Absprache mit der Region Romandie eine Alternative zur Ausweitung unseres Ausbildungsangebots aus, um wie bisher eine Höhere Fachschule (HF) anzubieten. Angesichts des aktuellen Personalmangels wäre das sicher interessant gewesen.

Die Kandidaten hätten also zwischen dem Ausbildungsgang mit Praxis und Unterricht (FH und HF) und einer Höheren Fachprüfung (FHP) mit eidgenössischem Diplom wählen können.

Aufgrund der Kontakte mit Zürich und anhand der vorgängigen Diskussionen dachten wir, dass die gemeinsamen Interessen berücksichtigt würden und zu einer Anpassung des Projekts in diesem Sinn führen könnten. Leider wurde zwischen der deutschschweizer Mehrheit und der Romandie ein Wall errichtet. Diskussionen, Kompromissbereitschaft, Verständnis, Überzeugung und sogar Respekt fehlten, was zu diesem Ergebnis führte. Wir bedauern das sehr.

Der Masterplan tritt in seine letzte Phase, bei der es um die Reflexion über die Zukunft unseres Berufs, seine Bedürfnisse und die Herausforderungen geht, die angesichts der ausserordentlichen und immer schnelleren Entwicklung der Technologien nicht fehlen werden.

Eine Prüfung für alle zur gleichen Zeit. Wieder einmal scheint eine einheitliche Position zweckmässig zu sein, um eine gleichwertige Qualität sicherzustellen. Dabei müssen jedoch die Bedürfnisse unserer Unternehmen vor Ort und ihre Art der Tätigkeit berücksichtigt werden. Es muss deshalb nicht eine einzige Lösung gefunden werden, die wie ein Neuron durch verschiedene Synapsen verbunden wird. Vielmehr braucht es Brücken, um die verschiedenen Achsen miteinander

zu verbinden. Und dafür setzen wir uns gemeinsam mit der Basis an den lokalen Versammlungen und in den verschiedenen betroffenen Kommissionen ein.

Wir danken allen, die an der Zukunft unserer Branche mitarbeiten, die vor Ort tätig sind und deren Know-how wichtig ist. Die ausgezeichneten Beziehungen zu unseren Professoren ermöglichen uns ebenfalls, eine überzeugende Position einzunehmen. So konnte eine bedeutende Kürzung der überbetrieblichen Kurse verhindert werden und es sollte möglich sein, die Lerninhalte beizubehalten, die für unsere Angestellten bei ihrer täglichen Arbeit im Zentrum stehen.

Auch wenn nachhaltige Entwicklung und Resilienz wichtig sind, haben sie unserer Ansicht nach für die Maurer keine entscheidende Bedeutung. Sie müssen vielmehr Pläne ausarbeiten und lesen sowie Berichte für die Quantifizierung und Kontrolle der geleisteten Arbeit erstellen können.

E-Learning

Der Lockdown und die neuen Technologien führten zu einer neuen, individualisierten Form von Unterricht, bei dem die Lernenden in ihrem Rhythmus, anhand ihrer Bedürfnisse und zu jeder Zeit lernen können. Unsere Online-Ausbildungsplattform E-Learning

& E-Campus mit den Angeboten zur Führung von Baumaschinen (Grundkurs) und zu den Änderungen der Bauarbeitenverordnung (BauAV 2022) wurde zu einem Erfolg, so dass wir das Angebot laufend erweitern möchten.

Virtuelle Realität

Wenn wir unsere Jugend besser verstehen wollen, müssen wir uns an diese Entwicklungen anpassen und unser Verhalten ändern. Deshalb gründeten wir in Partnerschaft mit der Schule Ardévaz, der SUVA, dem Bureau des Métiers und HotellerieSuisse den neuen Verband F360. Der Zweck dieses Verbands besteht in der Einrichtung einer Ausbildungsbibliothek auf der Grundlage der virtuellen Realität. Sie soll den fremdsprachigen Arbeitnehmenden und/oder denjenigen ohne Grundkenntnisse ermöglichen, Sprachen zu erlernen, sich

technische Ausdrücke anzueignen und sich mit einer Baustelle vertraut zu machen.

Gegenwärtig wird ein Pilotprojekt ausgearbeitet, das sich mit der Sicherheit auf Baustellen in unmittelbarer Nähe von Strassen befasst. Virtuelle Kurse können jedoch den Präsenzunterricht niemals vollständig ersetzen, wo die Rückmeldungen oder der Austausch über Ideen und Probleme, für eine Verinnerlichung des Lernstoffs entscheidend sind.

Von einer einfachen Präsentation im Jahr 2019 durch die SUVA an unserem Stand des Jahrhunderts im Foire du Valais bis zu den aktuellen Arbeiten fand eine unglaubliche Entwicklung statt: ein Kopfhörer, zwei Joysticks und es kann losgehen! Sie befinden sich auf einer Baustelle, müssen Gegenstände erfassen und diese am richtigen Ort ablegen. Fehler werden unverzüglich sanktioniert. Die künstliche Intelligenz erkennt die Lücken. Die Übung wird wiederholt, bis der Stoff verinnerlicht ist.

A large red DENLAG lifting block is being hoisted by a crane against a cloudy sky. The block has the DENLAG logo and 'max 10t' printed on it. A worker in an orange safety vest is visible on the right side of the frame, holding onto the block. The background is a dramatic, overcast sky.

Lobbying

Das Jahr 2022 war von zunehmenden Kontakten zwischen den verschiedenen Partnern und einem gemeinsamen Wunsch zur Zusammenarbeit geprägt. Die Ereignisse der Vorjahre und des Berichtsjahrs zeigen die Notwendigkeit einer Flexibilität in der Kommunikation auf. Zudem sind ständige Konsultationen notwendig, um klare, durchdachte und vertretbare Informationen vermitteln zu können.

Aus einer so engen Zusammenarbeit entstehen Vertrauen und Transparenz. Für die Partner sind dies zwei wichtige Säulen, um Lösungen in Übereinstimmung mit den jeweiligen Bedürfnissen zu finden.

Die vereinfachten Verfahren führten zu entsprechenden Ergebnissen. Lobbying ist wichtig und die betroffenen Persönlichkeiten fördern mit ihren Kompetenzen natürlich die Diskussionen und schliesslich ein gegenseitiges Verständnis.



Öffentliches Beschaffungswesen: neue interkantonale Vereinbarung

In der 2. Lesung genehmigte das Parlament den Beitritt zur neuen interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen, in der die Qualität dieselbe Stellung einnimmt wie der Preis.

Die vorgängige Arbeit einer tripartiten Kommission und die bilateralen Gespräche mit den Experten dieser

Gesetzgebung führten zur Ausarbeitung eines Gesetzes, das im Vergleich zu den von anderen Kantonen ausgearbeiteten Grundlagen als innovativ bezeichnet werden kann.

Die Verordnung muss noch ausgearbeitet werden. In den Verhandlungen wird jedoch ebenfalls das gemeinsame Ziel verfolgt, die verschiedenen Akteure beim

Verständnis und bei der Anwendung dieses neuen Gesetzes zum Wohl der Gemeinschaft, der Unternehmen und schliesslich unseres Kantons zu unterstützen.

Auch in diesem Fall konnte über technische Sitzungen zu besonderen Themen ein Konsens gefunden werden.

Elektronische Ausschreibungen

Das Dossier der elektronischen Ausschreibungen geht auf ein im Jahr 2018 von Manfred Schmid eingereichtes Postulat zurück. Es beschäftigte uns während der letzten Jahre ständig. Mit Begeisterung teilten wir mehrmals seine baldige Realisierung mit, um jeweils bald darauf wieder enttäuscht zu werden.

Auch wenn die neue Praxis nicht willentlich unbedingt abgelehnt wird,

erreichen die Richtlinien nicht immer die Basis. Eine Diskussion mit dem Kantonsingenieur und den Kreischefs führte dazu, dass für die Umsetzung der elektronischen Ausschreibungen auf dem gesamten Kantonsgebiet das Datum des 1. Januars 2023 festgelegt werden konnte.

Nach zahlreichen erfolglosen Schreiben und Interventionen genügte eine

einfache Sitzung, um dieses Dossier abzuschliessen. Die richtigen Personen am richtigen Ort sind also der Schlüssel für eine effiziente und qualitativ hochstehende Arbeit.

Regiesatz

Das Dossier des Regiesatzes konnte ebenfalls abgeschlossen werden. Auch wenn das System nicht perfekt ist, wird es doch zumindest vom Staat Wallis und seiner Dienststelle für Mobilität formell angewendet. Da er auch die Berechnungsweise und die Stundenansätze festlegte, hat die WEKO in diesem Sinn keine Möglichkeit, das System anzuzeigen und darin eine Kartellabsprache zu sehen.

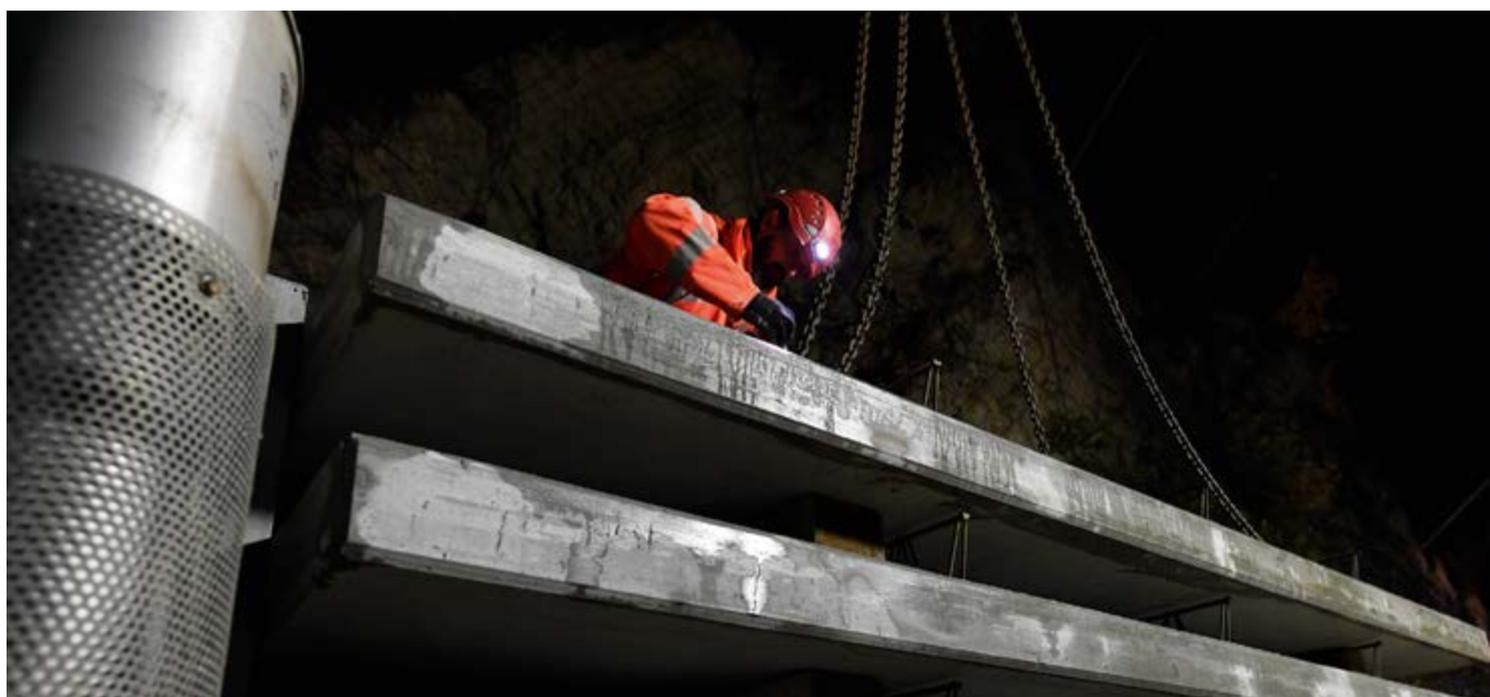
Der Regiesatz wird in 4 Klassen umgesetzt. Als Grundlage dient der

letzte offizielle Satz der Westschweiz von 2015. Zusätzlich gelangt der Index der Personalkosten zur Anwendung, der jeweils zu Jahresbeginn vom SBV herausgegeben wird. Der Satz kann also ganz einfach festgelegt werden. Der Staat Wallis anerkennt zudem die Durchschnittslöhne für qualifizierte und weniger qualifizierte Arbeitskräfte in unserem Sektor für die Anwendung dieses einzigen Satzes.

Im vergangenen Jahr wurde der Index aufgrund des Kriegs in der Ukraine nicht

herausgegeben, was zu Problemen für die Regiearbeiten führte. Nach einer Intervention akzeptierte der Staat die Indexierung mit dem Satz des Vorjahrs und der zwischen den Sozialpartnern ausgehandelten Erhöhung.

Auch diese Flexibilität wurde durch ein persönliches Gespräch und das Verständnis für eine geeignete und umsetzbare Lösung ermöglicht.



Forstreviere und unlauterer Wettbewerb

Der unlautere Wettbewerb durch Forstreviere bildet Bestandteil des Dossiers des öffentlichen Beschaffungswesens.

Einem Forstrevier wurde eine Ausschreibung für Tiefbauarbeiten zugestellt. Die Bauherrin hätte das Forstrevier jedoch nicht einladen dürfen und es hätte auch nicht den Auftrag erhalten sollen. Es respektierte nämlich den GAV des Bauhauptgewerbes nicht, obwohl dies in der Ausschreibung durch den Ingenieur vorausgesetzt wurde. Ausserdem hätte man das Forstrevier allein schon aufgrund der Quersubventionierung durch die Gemeinde als Bauherrin ausschliessen müssen.

Trotzdem erhielt es den Auftrag. Der WBV legte im Namen seiner Mitglieder Beschwerde ein. Dadurch sollte anerkannt werden, dass die GAV für diese ausgeschriebenen Arbeiten massgebend sind und eingehalten werden müssen. Im gegenteiligen Fall wäre es sowohl in seiner Motivation als auch in seiner Realität effektiv ein unlauterer Wettbewerb, bei dem alle mit viel Geduld ausgehandelten GAV übergangen würden.

Leider zog es das Kantonsgericht vor, in diesem Fall nicht zu urteilen. Es stellte lediglich fest, dass der Zweck einer Beschwerde durch einen Verband nicht gegeben sei, da es sich um ein Einladungsverfahren handle, von dem nicht alle, sondern nur einige Mitglieder profitierten. Allerdings ging es dem Verband nicht in erster Linie um die Vergabe des Auftrags, sondern vielmehr um die Einhaltung der GAV.

Die Weiterführung des Verfahrens vor Bundesgericht war nicht möglich. Deshalb versuchten wir, im Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen die Möglichkeit einer Beschwerde durch die paritätischen Kommissionen einzuführen. Damit sollte verhindert werden, dass öffentliche Betriebe ungestraft das Gesetz missachten können.

Das Parlament verstand das Vorgehen nicht und lehnte den Vorschlag in der ersten Lesung ab. Nach einer Diskussion mit dem Dienstchef über dieses Thema und die vorgeschlagenen

Korrekturmassnahmen wurde im Sinn einer Einigung und in gegenseitigem Vertrauen auf die Einführung dieses Schutzmechanismus im Gesetz verzichtet. Uns wurde nämlich bestätigt, dass die Forstreviere über dieses Problem informiert würden und ihnen klar mitgeteilt werde, dass sie für solche Aufträge keine Angebote einreichen dürfen.

Auch der Departementsvorsteher, der unseren Verband angegriffen hatte, anerkannte das Problem und verstand unser Vorgehen, das er schliesslich begrüsst. Wir bauten also Brücken zwischen den verschiedenen Beteiligten. Hoffen wir, dass diese Brücken in einem positiven Sinn und Geist genutzt werden.

Mineralische Ressourcen und Recycling

Versorgung

Dieses Dossier gewinnt immer mehr an Bedeutung. Es ist schwierig, Lösungen für diese paradoxen Situationen zu finden. Angesichts der Klimaerwärmung muss überall gespart und alles geschützt werden. Es ist deshalb unglaublich, dass wir in der Schweiz keinen Sand gewinnen und kein Gestein abbauen können, obwohl dieses Material in genügender Menge vorhanden ist. Es wird vorgezogen, diese Materialien zu importieren und dafür lange Transporte in Kauf zu nehmen, mit denen die Umwelt belastet wird.

Wir nahmen mit den Umweltverantwortlichen des Kantons Wallis, dem neuen kantonalen Pedologen und den entsprechenden Dienststellen Kontakt auf und mussten feststellen, dass deren Ermessensspielraum in Bezug auf die Umsetzung der Bundesgesetzgebung stark eingeschränkt ist. Es findet aufgrund dieser einschränkenden Gesetzgebung, deren strikte Auslegung von den Gerichten mehrmals bestätigt wurde, ebenfalls keine Interessensabwägung statt.

Trotzdem konnten erste Schritte eingeleitet werden. Der Staat verfasste eine Richtlinie, damit die wiederaufbereiteten Materialien, die aus unserem Sektor stammen, im Rahmen von Strassensanierungen und Neubauten eingesetzt werden können. Die Richtlinie hätte ehrgeiziger ausfallen können, da

das Know-how unserer Labors anerkannt ist. Der Anteil gewisser Materialien könnte ebenfalls ohne Auswirkungen auf ihre Qualität und Lebensdauer erhöht werden.

Aber auch mit dem Einsatz sämtlicher aufbereiteten Materialien fehlen die Rohstoffe immer noch in grossem Umfang, da über das Recycling höchstens 25% des benötigten Materials zur Verfügung steht.

Im Energiebereich wurden dringliche Massnahmen getroffen. Dasselbe müsste mit der Versorgung passieren, um die Umweltbelastung durch Lärm, Luftverschmutzung, Ausstoss von CO², usw. zu verhindern.

Bodenverbesserung

Wenn das Parlament etwas beschliesst, lautet die Standardaussage des Präsidenten: «Das Dossier wird zur Ausführung an den Staatsrat weitergeleitet». Mit anderen Worten: Die Exekutive ist mit der Umsetzung des Beschlusses beauftragt. Aber... Die Verflechtung der verschiedenen Gesetze führt dazu, dass das saubere, vom übrigen Material getrennte Aushubmaterial, das vor Ort nicht verwendet werden kann, in grosser Menge auf den Deponien landet. Diese sind jedoch nicht für diese Art von Material vorgesehen. Und das ist ein absoluter Unsinn. Dazu entstehen extrem hohe Kosten, ohne eine echte Gegenleistung zu erhalten.

Die Horizonte A und B eines Bodenprofils sollten genutzt werden können, da es sich um schützenswertes Erdmaterial handelt.

In einer Motion wurde ein flexibleres Verfahren für die Planung und Korrektur von landwirtschaftlich genutztem Boden gefordert, damit er einfacher bearbeitet werden kann. Diese Motion rief sich jedoch an einschränkenden nationalen rechtlichen Beschlüssen auf, welche die Bedürfnisse nicht berücksichtigen und den gesunden Menschenverstand vermissen lassen. Die Gesuche werden also zwar rascher behandelt, aber systematisch abgelehnt. Die verschiedenen Beschwerden haben wenig Aussicht auf Erfolg.

Deshalb muss eine neue Lösung gefunden werden, um die von uns verarbeiteten, verwalteten und getrennten Materialien nutzen zu können, wie die Politik dies wünscht. Die Materialien dürfen nicht gegen Bezahlung auf Deponien gelagert werden, die für ungeeignete Materialien vorgesehen sind.

Gespräche wurden geführt, um gemeinsame Lösungen zu finden. Wieder einmal konnten die verschiedenen Beteiligten in den Diskussionen ihre Bedürfnisse darlegen. Zwar wurde noch keine Lösung gefunden. Trotzdem ist der Wille spürbar, auf verschiedenen Ebenen gewisse Schritte einzuleiten, um die Reibungspunkte gemeinsam zu behandeln. Aber auf der Stufe der Gesetzgebung ist das eine hohe Kunst...



Arbeitgeberpolitik



LMV 2023 für das Bauhauptgewerbe

2023 fällt mit der vollständigen Erneuerung des Landesmantelvertrags zusammen, der die Arbeitsbedingungen von über 90'000 Arbeitnehmenden festlegt.

Unsere Geschichte, unsere Kultur, die daraus entstandenen Bedürfnisse und die ständige Weiterentwicklung unserer Ausbildung führten im Verlauf der Zeit zu Texten, die eine Gleichbehandlung aller Beteiligten, seien es Unternehmen oder Arbeitnehmende, sicherstellen.

Im vergangenen Jahr erhielten wir die Kaufkraft unserer Mitarbeitenden, indem wir ihnen global den Teuerungsausgleich 2021 gewährten. Diese Teuerung stieg aufgrund des Kriegs in der Ukraine und anderer wirtschaftlicher Faktoren massiv an und erreichte im Dezember einen Wert von 2.8%.

Im Jahr 2022 kam es zu harten Verhandlungen zwischen den Schweizer Sozialpartnern, bei denen Lohnerhöhungen und Flexibilität im Zentrum standen.

Der Vorstand des WBV setzte eine Kommission Flexibilität ein. Diese

analysierte die Elemente, welche unsere Tätigkeit beeinflussen (Arbeitsaufschub, Hitzewellen, Unwetter, ...), und reichte ein entsprechendes Projekt ein.

Auf nationaler Ebene waren die Bedürfnisse anscheinend grösser, da in den Dokumenten 58 Arbeitsstunden pro Woche, einschliesslich Reisezeit, vorgesehen waren. Die Einführung einer solchen Lösung hätte nach Ansicht des WBV, der sich sehr stark gegen diese Möglichkeit positioniert hat, die Attraktivität unserer Branche in einer Zeit, in der die Arbeit nicht mehr der Prüfstein für die neuen Generationen ist und die Freizeit im Vordergrund steht, sicherlich beeinträchtigt.

Schliesslich erzielten die nationalen Sozialpartner nach einer langen Verhandlungssitzung eine Übereinkunft, mit der im wesentlichen ein vertragsloser Zustand verhindert wurde. Unsere Branche verfügte damit über einen Sicherheitsschirm gegenüber ausländischen Unternehmen, Temporärbüros und Firmen, die sich nicht an die Vorgaben halten.

Die pauschale Lohnerhöhung von 150 Franken pro Monat reicht für viele Mitarbeitende nicht aus, um die Teuerung voll auszugleichen. Der WBV bedauerte die Gewährung von Pauschalbeträgen. Für ihn war es immer wichtig, zwischen

den Arbeitnehmenden mit und ohne Diplom eine Differenz aufrechtzuerhalten. Andernfalls könnte man sich die Frage stellen, weshalb man sich um eine Ausbildung bemühen sollte, wenn die Anerkennung ständig sinkt.

Wir führten anschliessend mit den Gewerkschaften Gespräche, um den von uns gewährten Betrag mindestens teilweise von der obligatorischen und allgemein gewährten Lohnerhöhung 2022 abziehen zu können. Sie liessen jedoch den gesunden Menschenverstand vermissen und errichteten statt einer Brücke eine Mauer. Dabei versteckten sie sich hinter einer wörtlichen Auslegung der Schweizer Vereinbarung und traten so die Philosophie mit Füßen, die während Jahren auf kantonaler Ebene aufgebaut worden war. Wir nahmen deshalb die Diskussionen wieder auf, um einen neuen und modernen lokalen GAV auszuarbeiten. Dieser soll die Realität der Branche sowie die Ansprüche der Unternehmen und der Arbeitnehmenden berücksichtigen, damit wir unsere Tätigkeit möglichst gut und sicher ausüben können.

e-Badges

Der WBV war – und ist immer noch – ein Verfechter des Unternehmensbadges, mit dem die Betriebe auf der Baustelle in Bezug auf die Bezahlung der Soziallasten und die Einhaltung der GAV kontrolliert werden können. Im Rahmen der Gesetzgebung über das öffentliche Beschaffungswesen fällt diese Kontrolle in die Zuständigkeit der paritätischen Kommissionen.

Für den neuen Vorsteher des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur handelte es sich um eine zweckmässige Lösung. Er war der Ansicht, dass diesbezüglich eine öffentlich-private Partnerschaft zwischen dem Staat Wallis und den Sozialpartnern des Baues richtungsweisend für eine neue Arbeitsweise sein könnte.

So wurde der Wunsch nach einer kantonalen, vorerst für die Bauwirtschaft aktualisierten Grundlage mit der Lancierung des Projekts des e-Badges rasch umgesetzt. Im entsprechend ausgearbeiteten Gesetz wird dieser Wunsch nach einer Partnerschaft mit den Worten «in Absprache mit» klar ausgedrückt.

Aus Effizienzgründen sollte der e-Badges mit dem Informationssystem Allianz Bau – ISAB – verknüpft werden, welches die Sozialpartner des Roh- und Ausbaugewerbes vertritt. Nach angeregten Diskussionen mit Nico Lutz

(Vizepräsident ISAB) betreffend das Ausstellen einer Bestätigung PBK, die unseren Bedürfnissen entspricht, wurde eine Lösung gefunden. Diese sollte ab 2024 vollständig genutzt werden können.



bauenwallis

Der Präsident von bauenwallis stammt nicht mehr aus den Reihen des WBV. Vincent Bonvin, Präsident des Bureau des Métiers, hat die Nachfolge von Alain Métrailler angetreten. Eine Premiere für diesen Dachverband, dessen Potenzial ständig wächst und der aufgrund seiner Arbeit und seiner Zuverlässigkeit zu einem Partner wird, den man konsultiert und für Projekte beizieht.

Es ist erfreulich, dass sich die verschiedenen Verbände und Säulen,

aus denen er besteht, gut verstehen und ihre Aktionen absprechen. Wie in einer Genossenschaft verdienen alle Beteiligten dieselbe Aufmerksamkeit und denselben Respekt.

Die Vernehmlassung des Energiegesetzes erforderte viel Arbeit und ein bedeutendes politisches Lobbying. Der Einsatz von Spezialisten war bei der Ausarbeitung der Stellungnahme massgebend. Die Volksvertreter verstehen jetzt, dass wir unsere Gebäude aufwerten müssen,

um unsere Umwelt zu schützen, unsere Versorgung sicherzustellen und weiterhin ein Wallis zu fördern, in dem es sich gut leben lässt.

Dem Dachverband bauenwallis sind zahlreiche Kommissionen angegliedert. Die Generalsekretärin arbeitet an allen Fronten, um die unproduktiven verästelten Gesetzgebungen zu bekämpfen und den Einsatz unserer Branche bei der Förderung innovativer Ideen unter Beweis zu stellen.

Region Romandie

Die Romandie ist für den SBV eine bedeutende Region und mit einem Betrag von 2,3 Millionen pro Jahr, davon CHF 700'000 allein für unseren Kanton, auch seine grösste Beitragszahlerin.

Trotzdem hat sie Mühe, sich in der Deutschschweiz Gehör zu verschaffen und ihre Besonderheiten in den Bereichen Kultur, Organisation und Geschichte darzulegen. So lehnte die Zentrale zum Beispiel Projekte mit gezielten und perfekten Lösungen für die Romandie und ihre Unternehmen ab, obwohl sich diese in keiner Weise auf die Deutschschweiz ausgewirkt hätten.

Deshalb muss, wie mit den übrigen Partnern, versucht werden, vorerst eine Verbindung aufzubauen und diese anschliessend zu stabilisieren, so dass schliesslich eine Brücke zwischen der Region Romandie und der Deutschschweiz gebaut werden kann. Damit wollen wir nicht nur unsere Ideen einbringen. Vielmehr soll dargelegt werden, dass die Anträge von der Basis für die Basis stammen und sich nicht gegen den Dachverband richten.

Um zu überzeugen, muss man antizipieren, kommunizieren, nach Informationen suchen und seinen Einfluss geltend

machen. Mit einem neuen Präsidenten und einem erfahrenen Generalsekretär kann auf eine flüssige und konstante Führung, Informationsverarbeitung und Transparenz gehofft werden.

Und vergessen wir nicht: Was für die Region Romandie gut ist, ist auch für den WBV gut. Umgekehrt ist das natürlich ebenfalls der Fall. Wir bleiben solidarisch und lassen uns vom Grundsatz des gemeinsamen Wohls leiten. Der Region wird es nicht an Projekten fehlen.





Leistungen für
Mitglieder

Der einzige Schalter: ein langer weg

Das Inkasso der AHV-Beiträge und somit die Umsetzung der Ziele unseres Ehrenpräsidenten Michel Buro durch die Schaffung eines einzigen Schalters für alle vom WBV verwalteten Sozialkassen war in den letzten Jahren ein Schlüsselthema.

Da auch die MEROBA von dieser Initiative begeistert war, sahen wir unser Ziel bereits vor Augen. Wir traten der FRMB, der *fédération romande des métiers du bâtiment*, bei. Sie ist die Inhaberin und Gründerin dieser Kasse. Gleichzeitig stellten wir ein

offizielles Gesuch zur Gründung einer Zweigniederlassung, wie sie auch beim Bureau des Métiers besteht.

Das Projekt musste jedoch ohne eine zu tragende Verantwortung verschoben werden. Aufgrund unseres Gesuchs analysierte das Bundesamt für Sozialversicherungen nämlich die Verfahren und die Organisation der Kasse MEROBA. Es stellte sich heraus, dass diese nicht mehr den aktuellen gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Allerdings wurden die professionelle Verwaltung und Leistungserbringung betont. Die Meroba muss sich also auf den 1. Januar 2024 restrukturieren. Erst danach kann das Dossier AHV-WBV wieder aktiviert werden.



Sozialkassen



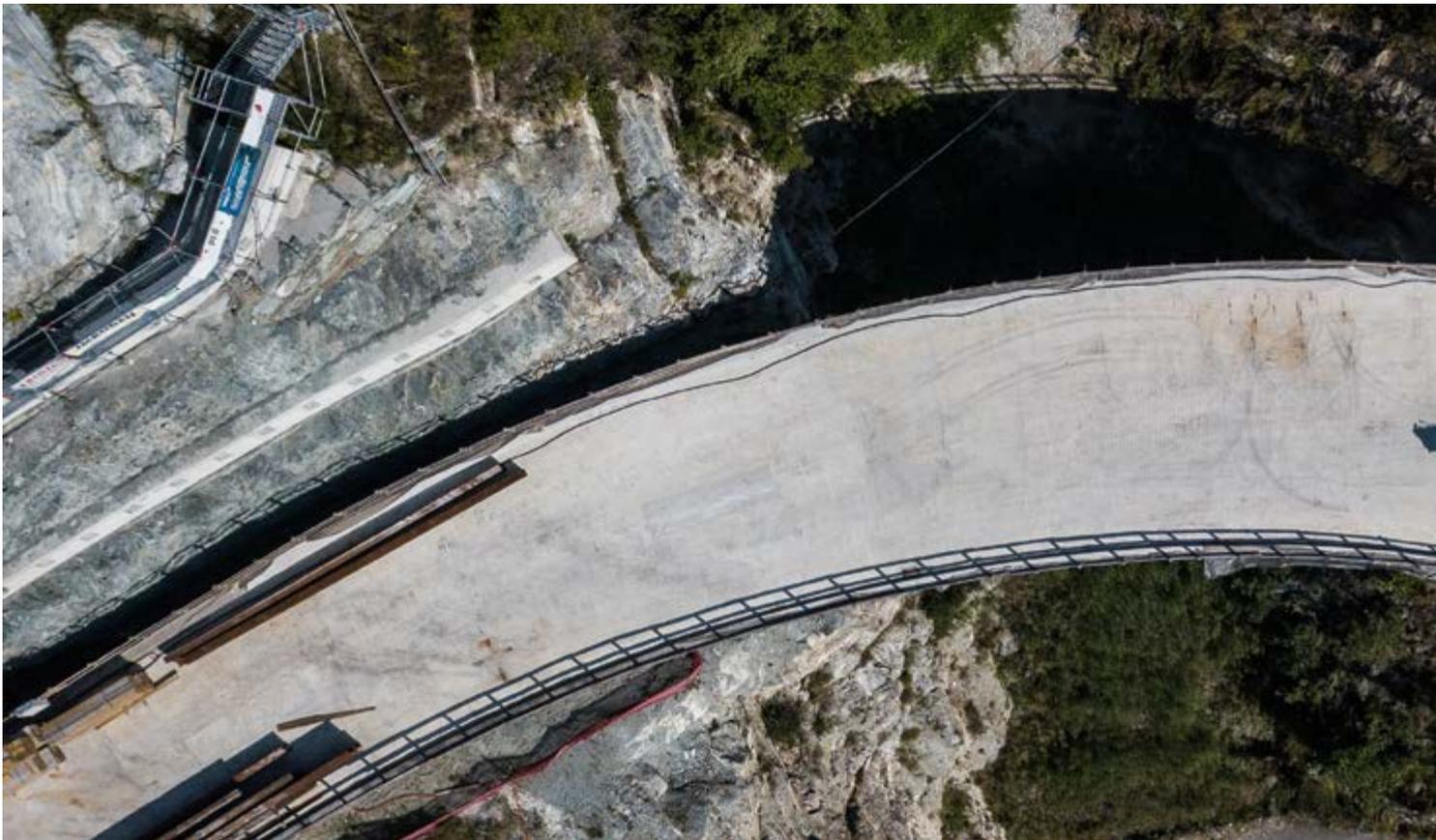
PKBW – Pensionskasse

Die Jahre kommen und gehen, und keines gleicht dem anderen. Der Krieg wirkte sich mit seiner weltweiten Dimension massiv auf die Börse aus, die für uns eine wichtige Einnahmequelle darstellt. Für ein Vermögen von über einer Milliarde Franken – natürlich einschliesslich der Liegenschaften – ist der Einfluss dieses dritten Beitragszahlers nicht unbedeutend. Die schlechte Leistung unseres Portfolios von -10.7% beeinflusste unser Ergebnis stark.

Glücklicherweise konnten wir dank unserer Vorsicht und Besonnenheit sowie eines ausgezeichneten Deckungsgrads von 122.4% Ende 2021 diesen Rückgang verkraften, ohne bereits Sanierungsmassnahmen in Betracht ziehen zu müssen. Zu Beginn des Jahres 2023 waren die Prognosen etwas positiver. Aber schon wurden die Märkte durch den Konkurs einer amerikanischen Bank und das Verschwinden der Credit Suisse erneut destabilisiert und die

Prognosen wurden düsterer. Die Angst beeinflusst die Investoren, die Aktien und entsprechend der Ergebnisse.

Dank der Diversifizierung unserer Portfolios bleibt die Situation für uns dennoch stabil. Aber der Stiftungsrat beobachtet die Situation sehr aufmerksam, damit er seinen Auftrag erfüllen kann, der darin besteht, die 2. Säule für unsere Arbeitnehmenden sicherzustellen.



CAFIB - Familienzulagen

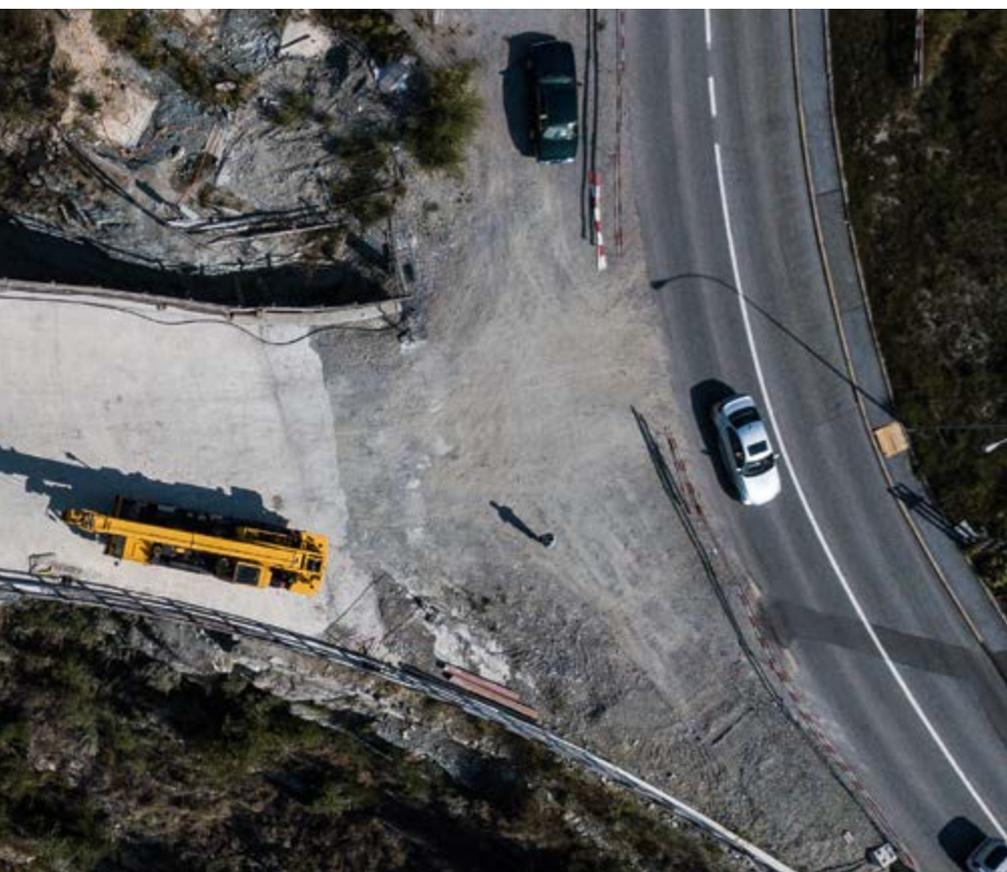
Das Ende einer Ausnahme

Einige erinnern sich noch an die erste Anpassung des Gesetzes über die Familienzulagen, die zu einer starken Erhöhung der Zulagen für die Arbeitnehmenden führte. Zur Finanzierung wurde in der Schweiz erstmals auch von den Angestellten ein Beitrag verlangt. 2009 schafften es die Gewerkschaften, diese bereits sehr grosszügigen Zulagen noch um 10

Franken pro Monat zu erhöhen. Diese im Kanton Wallis einmalige und einzige Ausnahme führte zu gerechtfertigter Kritik.

Im Jahr 2022 sprach sich das Volk erneut für eine Erhöhung der Zulagen aus. Die CAFIB beschloss an ihrer Generalversammlung, die bestehende Sonderregelung trotz des Widerstands unserer Partner nicht mehr zu erneuern. Diese ungewöhnliche und zweckwidrige

Besonderheit musste zugunsten der kantonalen Gesetzgebung aufgegeben werden.



Krankentaggeld- versicherung

Die Leistungen stiegen im vergangenen Jahr stark an. Die Gründe dafür werden gegenwärtig von unserem Erstversicherer, der Groupe Mutuel, analysiert, um die Massnahmen zur Verhinderung einer weiteren Erhöhung der Kosten und damit auch der Prämien festzulegen. Die Aufsichtscommission konnte in ihren Empfehlungen trotzdem den Prämienatz trotzdem beibehalten. Dies wurde durch die vorgezogene Nutzung von künftigen Ergebnissen über die gesamte Vertragsdauer und, im schlimmsten Fall, durch den Einbezug des nur geringfügig genutzten Hilfsfonds ermöglicht.

Die Schweizer Sozialpartner sind an unserem Vertrag interessiert. Er ist nämlich in gewissen Bereichen wie der Deckung für die Winterarbeitslosigkeit, der Freizügigkeit, usw. innovativ. Es muss wieder einmal daran erinnert werden, dass eine grosse Basis und eine gelebte Solidarität ermöglichen, die Krankheitsfolgen in den Griff zu bekommen.

Abschliessend ist es ein gutes Produkt für die Arbeitnehmenden, die Unternehmen und unseren Verband.

RETABAT- Frühpension

Diese Institution ist für den Verband und unsere Branche natürlich sehr wichtig. Sie zahlte im Jahr 2022 Leistungen für 816 Versicherte in der Höhe von CHF 37.8 Millionen aus.

Ausserdem kann der Terminplan zum Erreichen des Deckungsgrads von 100% eingehalten werden. Die Sanierungsmassnahmen waren also gerechtfertigt. Sie werden in einigen Jahren - falls nicht etwas Unvorhergesehenes eintritt - ermöglichen, die Beiträge für die Arbeitgeber zu senken.

Das Jahr 2022 war für die Wirtschaft weltweit ein sehr schwieriges Jahr, das die Finanzmärkte stark unter Druck setzte. Trotz dieses ungünstigen Umfelds konnte die Kasse ihren Deckungsgrad von knapp 70% (Berechnung auf den 21.03.2023 = 68.3%) aufrechterhalten.

Die Förderung der paritätischen Kassen geht Hand in Hand mit der Förderung der in den Statuten des WBV vorgesehenen Solidarität. Damit gestattet es Einkommen für unseren Verband sicherzustellen, die uns notwendigen Mittel zur Verfügung stellt, um in anderen wichtigen Bereichen wie der Politik und der Wirtschaft insbesondere zu intervenieren.



Finanzen und Rechnungen



Finanzen

2022 war ein Jahr der Kontraste. Im Jahr 2020 wurde die Wirtschaft von der Pandemie durchgerüttelt. 2021 erholte sie sich ein wenig. Der Krieg in der Ukraine führte 2022 wieder zu grosser Unsicherheit. Die Börsen sackten weltweit ab und die Wirtschaft litt unter einem Mangel an Rohstoffen und extremen Preiserhöhungen. Im Jahr 2022 hatten wir aber auch noch andere Herausforderungen, insbesondere im Bereich unseres Personals, zu bewältigen. Mehrere Angestellte mussten ersetzt werden. Die meisten von ihnen machten ihr Recht auf ihre wohlverdiente Pension geltend. Auf der anderen Seite belegte die starke Zunahme der Lohnsumme, die unseren Sozialkassen von den versicherten Unternehmen gemeldet wurde, erfreulicherweise eine solide Tätigkeit der Bauwirtschaft.

Betriebsrechnung

Unsere Erträge stammen hauptsächlich aus Verwaltungsgebühren, von denen einige, die auf der Grundlage der Lohnsumme berechnet werden, einen Anstieg von fast 3% verzeichnen. Ein anderer Teil dieser Erträge stammt aus Pauschalgebühren. Die Gebühren für die Verwaltung unserer Dienstleistungsfirma AVEmploi SA sanken aufgrund der Reduktion ihrer Tätigkeit. Insgesamt belaufen sich die Erträge auf CHF 5'935'756, was gegenüber dem Vorjahr mit CHF 6'015'638 einen Rückgang bedeutet. Wir dürfen allerdings festhalten, dass die Beiträge der Mitglieder aufgrund unserer zahlreichen Tätigkeiten nur 9.3% unserer Erträge ausmachen. Dieser Prozentsatz wäre noch geringer, wenn man die Rückvergütungen, die in den Ausgaben verbucht sind, direkt abziehen würde.

Unsere Ausgaben sind insgesamt stabil und stiegen von CHF 5'602'921 auf CHF 5'652'866 an. Aufgrund der verschiedenen Mutationen innerhalb unseres Personalbestands, der schliesslich auf 28 Personen mit 26.0 VZÄ reduziert wurde, verzeichneten die Personalkosten im Jahr 2022 einen aussergewöhnlichen Anstieg. Angesichts der Umstände nutzten wir einen Teil unserer Reserven, um die Kosten zu senken. Im Weiteren stiegen die Aufwendungen für die Liegenschaften um CHF 30'289 auf CHF 305'340 und die Rückstellung betreffend die Wertschriften wurde auf CHF 110'401 erhöht. Der übrige Betriebsaufwand

war insgesamt niedriger. Insbesondere ist eine bedeutende Reduktion der Informatikkosten festzustellen.

Ergebnis

Das Rechnungsjahr 2022 schliesst mit einem Verlust von CHF 68'418 gegenüber einem Gewinn von CHF 67'765 im Jahr 2021 ab. Dieses negative Ergebnis ist jedoch kein Anlass zur Beunruhigung, da wir über eine gesunde Struktur unserer Erträge und Aufwendungen verfügen. Der Verlust 2022 ist im Wesentlichen die Folge des Einbruchs auf den Finanzmärkten. Rein buchhalterisch haben wir nichts mit Verlust verkauft, sondern nur die entsprechende Rückstellung erhöht.

Bilanz

Trotz des Verlustes verfügen wir über eine solide Bilanz mit gesunder Struktur.

Bei den Aktiven konnte trotz Turbulenzen an den Börsen ein Anstieg unserer flüssigen Mittel, Wertschriften und Anlagen verzeichnet werden. Die kurzfristigen Forderungen gingen aufgrund unseres strengen Debitorenmanagements zurück. Der Wert unserer Liegenschaften konnte dank grosszügiger Abschreibungen reduziert werden.

Bei den Passiven beträgt das Fremdkapital lediglich 5.35%, während 94.65% Rückstellungen und Eigenkapital darstellen.

Erträge



- Erträge aus Verwaltungshonoraren
- Finanzerträge
- Erträge aus Immobilien
- Mitgliederbeiträge
- Sonstige Erträge

Aufwände



- Personalaufwände
- Informatikkosten
- Immobilienaufwände
- Abschreibungen
- Sonstige Aufwände

Aktiven



- Anlagevermögen
- Flüssige Mittel
- Wertschriften und Anlagen
- Kurzfristige Forderungen

Passiven



- Provisionen
- Eigenkapital
- Kursfristiges Fremdkapital

Betriebskonten

	KONTEN 2021		KONTEN 2022	
ERTRÄGE	6'015'638	<i>100.0</i>	5'935'756	<i>100.0</i>
Erträge aus Verwaltungshonoraren	4'541'733	<i>75.5</i>	4'478'801	<i>75.5</i>
Erträge aus Immobilien	701'173	<i>11.7</i>	692'777	<i>11.7</i>
Finanzerträge	101'621	<i>1.7</i>	98'638	<i>1.7</i>
Mitgliederbeiträge	541'881	<i>9.0</i>	550'890	<i>9.3</i>
Sonstige Erträge	129'230	<i>2.1</i>	114'650	<i>1.9</i>
AUFWÄNDE	-5'602'921	<i>-93.1</i>	-5'652'866	<i>-95.2</i>
Personalaufwände	-3'297'073	<i>-54.8</i>	-3'691'198	<i>-62.2</i>
Betriebsaufwände	-2'110'562	<i>-35.1</i>	-2'021'982	<i>-34.1</i>
Versammlungen und Sitzungen	-146'185	<i>-2.4</i>	-189'066	<i>-3.2</i>
Lobby und Mitgliedsbeiträge an Drittverbände	-291'386	<i>-4.8</i>	-271'123	<i>-4.6</i>
Kommunikationen	-86'868	<i>-1.4</i>	-97'500	<i>-1.6</i>
Auflage Dictionnaire du maçon	0	<i>0.0</i>	-25'055	<i>-0.4</i>
Preisnachlässe für WBV Mitglieder	-128'331	<i>-2.1</i>	-131'033	<i>-2.2</i>
Informatikkosten	-622'798	<i>-10.4</i>	-450'964	<i>-7.6</i>
Entwicklung AHV-Zweigstelle	0	<i>0.0</i>	-7'031	<i>-0.1</i>
Versicherungen	-304'837	<i>-5.1</i>	-295'283	<i>-5.0</i>
Büro-, Porto- u. Telekommunikationskosten	-160'797	<i>-2.7</i>	-158'006	<i>-2.7</i>
Raum-, Heizungs- u. Reinigungskosten	-88'519	<i>-1.5</i>	-89'324	<i>-1.5</i>
Steuern	-113'236	<i>-1.9</i>	-127'726	<i>-2.2</i>
Sonstige Aufwände	-167'605	<i>-2.8</i>	-179'869	<i>-3.0</i>
Immobilienaufwände	-275'051	<i>-4.6</i>	-305'340	<i>-5.1</i>
Sitten, avenue de la Gare 39	-54'693	<i>-0.9</i>	-61'077	<i>-1.0</i>
Sitten, rue de l'Avenir 11	-220'358	<i>-3.7</i>	-244'264	<i>-4.1</i>
Variationen der Reserven	79'766	<i>1.3</i>	365'654	<i>6.2</i>
Wertpapierschwankungen	-30'234	<i>-0.5</i>	-110'401	<i>-1.9</i>
Frühpension	0	<i>0.0</i>	201'000	<i>3.4</i>
Spezielle Reserve	0	<i>0.0</i>	250'000	<i>4.2</i>
Informatik Entwicklung	110'000	<i>1.8</i>	0	<i>0.0</i>
Berufsbildung	0	<i>0.0</i>	25'055	<i>0.4</i>
CASH-FLOW	412'718	<i>6.9</i>	282'890	<i>4.8</i>
Abschreibungen	-344'953	<i>-5.7</i>	-351'308	<i>-5.9</i>
Büromöbel- und Maschinen	-63'061	<i>-1.0</i>	-105'098	<i>-1.8</i>
Immobilien	-281'891	<i>-4.7</i>	-246'211	<i>-4.1</i>
ERGEBNIS	67'765	<i>1.1</i>	-68'418	<i>-1.2</i>

Bilanz per 31. Dezember

	31.12.2021		31.12.2022	
AKTIVEN	13'921'824	<i>100.0</i>	13'580'120	<i>100.0</i>
Flüssige Mittel	1'313'931	<i>9.4</i>	1'608'447	<i>11.8</i>
Kassen und andere Geldkonten	1'313'931	<i>9.4</i>	1'608'447	<i>11.8</i>
Kurzfristige Forderungen	1'902'489	<i>13.7</i>	1'662'879	<i>12.2</i>
Debitoren	38'985	<i>0.3</i>	31'555	<i>0.2</i>
Sonstiges	1'863'504	<i>13.4</i>	1'631'324	<i>12.0</i>
Wertschriften und Anlagen	3'189'299	<i>22.9</i>	3'018'173	<i>22.2</i>
Wertpapierportfolio	4'500'108	<i>32.3</i>	4'439'383	<i>32.7</i>
Andere ständige Beteiligungen	100'001	<i>0.7</i>	100'001	<i>0.7</i>
Rückstellung für Wertschpapierschwankungen	-1'410'810	<i>-10.1</i>	-1'521'211	<i>-11.2</i>
Anlagevermögen	7'516'104	<i>54.0</i>	7'290'621	<i>53.7</i>
Immobilien	10'529'666	<i>75.6</i>	10'529'666	<i>77.5</i>
Abschreibungsfonds für Immobilien	-3'013'562	<i>-21.6</i>	-3'239'046	<i>-23.9</i>
Mobiliar, Maschinen und anderes Anlagevermögen	1	<i>0.0</i>	1	<i>0.0</i>
PASSIVEN	13'921'824	<i>100.0</i>	13'580'120	<i>100.0</i>
Kursfristiges Fremdkapital	524'889	<i>3.8</i>	727'660	<i>5.4</i>
Gläubiger	524'889	<i>3.8</i>	472'799	<i>3.5</i>
Sonstiges	0	<i>0.0</i>	254'861	<i>1.9</i>
Provisionen	6'134'002	<i>44.1</i>	5'657'946	<i>41.7</i>
Fonds für Gebäudesanierung	3'380'000	<i>24.3</i>	3'380'000	<i>24.9</i>
Andere Provisionen	2'754'002	<i>19.8</i>	2'277'946	<i>16.8</i>
Eigenkapital	7'262'933	<i>52.2</i>	7'194'515	<i>53.0</i>
Gesetzliche Gewinnrücklage	7'195'168	<i>51.7</i>	7'262'933	<i>53.5</i>
Verluste für das Jahr	67'765	<i>0.5</i>	-68'418	<i>-0.5</i>



WBV – Visitenkarte



WBV in Zahlen

1919
Gründungsjahr

245
Mitglieder

1'753
Ausgebildete
Personen (2021)

9
Vorstandsmitglieder

26.0
VZÄ

5.9
Millionen Budget
(CHF)

Wichtigste Leistungen

Verwaltung

Familienzulagen, Frühpensionierung,
Kollektivvertrag Krankenkasse,
berufliche Vorsorge, paritätischer Fonds

Recht

Baurecht, Arbeitsrecht,
Recht über das öffentliche
Beschaffungswesen

Rechtsschutzversicherung
[CHF 50'000]

Rechtliche Merkblätter /
Rechtliche Überwachung

Technik und Wirtschaft

Norm SIA, Sicherheit am Arbeitsplatz,
ISO, Kontrollen LRV

Berufsbildung

Zertifizierung Eduqua
Grundbildung
[Maurer, Strassenbauer]

Diplom Vorarbeiter

Führerausweis Baumaschinenführer

Module eidgenössisches Meisterdiplom

Bildungsunterstützung
[Stipendien, Ausbildungsdarlehen,
Entschädigungen]

Personalverleih

AVEmploi SA
[100% des Aktienkapitals in der Hand
des WBV]

Der Vorstand des WBV



Gaëtan Reynard
Präsident



Raoul Zengaffinen
Vizepräsident



Nicolas Chablais
Vizepräsident



Manfred Schmid
Mitglied Oberwallis



Stefan Volken
Mitglied Oberwallis



Frédéric Monnet
Mitglied Mittelwallis



Frédéric Debons
Mitglied Mittelwallis



Frédéric Lambiel
Mitglied Unterwallis



Christian Luyet
Mitglied Unterwallis

Die Direktion



Serge Métrailler
Direktor

Verantwortlicher der allgemeinen Verwaltung, des Arbeitgebersekretariats (Kontrollen, paritätische Kommission, Verband der Walliser Plattenleger-Unternehmungen, Sozialpartner, Rechtsberatung und Rechtsschutz, externe Beziehungen, Kontakt mit den Medien (Repräsentation, politisches und wirtschaftliches Lobbying).



Yvan Jollien
Vizedirektor

Verantwortlicher der Administration (Informatik und Finanzen) und der Verwaltung der Sozialkassen (Familienzulagen, Pensionskasse, Frühpensionskasse, Krankenkasse)



Kilian Löttscher
Vizedirektor

Verantwortlicher der Berufsbildung (regionales Arbeitsvermittlungszentrum, Baumaschinenführer, Vorarbeiter, Poliere, Weiterbildung, Meisterprüfung, Artikel 32 bis 34), paritätischer Fonds, Sicherheitsparcours.



Chiara Meichtry-Gonet
Vizedirektorin

Verantwortliche für die Kommunikation und die Koordination, das politische und wirtschaftliche Lobbying sowie die Beziehungen zu den Partnerverbänden und -organisationen. Generalsekretärin von bauenwallis.





Walliser Baumeisterverband

 Rue de l'Avenir 11
1950 Sitten

 Tel. 027 327 32 32
 Fax 027 327 32 82

 info@ave-wbv.ch
 www.ave-wbv.ch

AVE
WBV 